

HerzSchmerzZeiten und ich

ILONA EINWOHLT

Arena



1. Auflage 2013

© 2013 by Arena Verlag GmbH, Würzburg

Alle Rechte vorbehalten

Innengestaltung und Innenillustration:

KOKOM Kommunikation GmbH, Darmstadt

Einbandgestaltung:

knaus. büro für konzeptionelle und visuelle identitäten, Würzburg

Einbandillustration: Constanze Guhr

Gesamtherstellung: Westermann Druck Zwickau GmbH

ISBN 978-3-401-06867-1

www.arena-verlag.de

Mitreden unter forum.arena-verlag.de

Inhalt

Erstes Kapitel,

in dem Sina, Jolina, Kleo, Julia und Milli von rosaroten
Wackelpuddinggefühlen erzählen 6

Funkelsterne – Sinas Bin-ich-verliebt?-Geschichte	6
Erdbeerküsse – Jolinas Flirtgeschichte	26
Blitz ohne Donner – Kleos heimliche Liebesgeschichte	42
Bon Noël, chérie! – Julias Date-Geschichte	57
Schwindelfrei – Millis Kussgeschichte	75
Flaschenpost – Sinas Liebesgeschichte	90

Zweites Kapitel,

in dem Sina, Kleo, Jolina, Milli und Julia von den
Herzschmerzseiten der Liebe erzählen 108

Eis Herz – Sinas Liebeskummergeschichte	108
Letzte Chance – Kleos Ich-will-mich-ihm-zuliebe-ändern- Geschichte	124
Rachefee, entliebt – Jolinas Wutgeschichte	142
Allein, alleine, alleinsam – Millis Frustgeschichte	156
Au revoir, chéri! – Julias Schlussmachgeschichte	171
Sonne in mir – Sinas Ich-bin-wieder-da-Geschichte	185



ERSTES KAPITEL,
IN DEM SINA, JOLINA, KLEO, JULIA UND
MILLI VON ROSAROTEN WACKELPUDDING-
GEFÜHLEN ERZÄHLEN

Funkelsterne – Sinas Bin-ich-verliebt?-Geschichte

Blubberdibluhb. Ich sitze in einem brodelnden Kochtopf und fühle mich auf angenehmste Weise durchgewirbelt. Die Düsen strudeln an meine Beine, meinen Rücken und machen, dass ich mich komplett entspanne. Zudem hat das Wasser eine angenehme Badewannentemperatur, und säßen mit mir nicht noch acht andere im Whirlpool, könnte ich es richtig genießen. Ich halte die Augen geschlossen und versuche, mich auf den Rhythmus des Wassers zu konzentrieren. Blubberdibluhb. Blubb. Blubb.

Es war ausgerechnet Millis Idee gewesen, mit unserer Clique an diesem letzten verregneten Herbstferientag ins Königsbad zu gehen. Dabei besitzen ihre Eltern den besten Whirlpool überhaupt. Aber Milli hatte Lust auf eine große Gemeinschaftsaktion (und auf Marco, für den sie seit Neustem schwärmt), weshalb sie

jetzt zusammen mit Yannis, Kleo, Jolina, Julia, Juri, Sebastian und ihm auf der Treppe für die Riesenrutsche ansteht. Meine Sache ist das nicht, ich bin genau zweimal gerutscht, einmal mit Milli, aber nur aus Allerbestenfreundinnen-Gründen, und einmal mit Yannis, der nicht lockergelassen hat. Aber Yannis darf das, schließlich ist er mein bester Kumpel aller Zeiten. Wir kennen uns schon ewig – und wenn mich jemand kitzeln und ärgern darf, dann er.

„Hey, Sina, rück mal ein Stück!“ Juri quetscht sich neben mich und lässt sich ins warme Wasser gleiten. „So ein Whirlpool ist einfach der Hammer! Wenn ich groß bin, wünsche ich mir auch einen.“

„Mmh.“ Unwillig mache ich ihm Platz, gerade war ich für eine Sekunde weggedöst und hatte vergessen, dass der Typ links von mir so grässlich viele Haare auf dem Rücken hat. Blubberdibluhb. Ich habe nichts gegen Juri, er ist ein witziger, lieber Kerl, der immer coole Sprüche auf Lager hat, aber gerade nervt er mich. Muss er mich stören? Milli hätte sich lächelnd neben mich gesetzt und die Klappe gehalten. Und mit Yannis hätte ein stillschweigender Schulterrempler genügt.

„Blöd, dass Montag die Schule wieder anfängt“, meint Juri und legt wohligh seufzend den Kopf in den Nacken. „Ich könnte ewig hier so liegen.“

„Musst du damit anfangen? Montag ist erst übermorgen ...“ Ich verziehe mein Gesicht. Die Herbstferien waren zwar nicht der Knaller, weil es in den letzten vierzehn Tagen pausenlos geregnet hat. Aber immerhin ohne Schule und Ausschlafen bis zum Mittagessen, Chillen bis zum Abwinken, Chatten, Fernsehen ... Blubberdibluhb. Blubb.



„Ich finde, das war eine tolle Idee von Milli, uns alle zusammenzutrommeln“, plappert Juri weiter.

„Klar, wir sehen uns ja auch sonst so selten“, kontere ich fix.

„Stimmt doch!“, antwortet Juri. „Ich kann mich nicht daran erinnern, wann wir das letzte Mal alle gemeinsam bei Antonio im Eiscafé waren. Und du bist doch diejenige von uns mit den meisten Terminen!“

„Na und? Was gehen dich meine Termine an?“ Ich setze mich bequem zurecht und versuche, Juris Dauergeplapper zu ignorieren. Was hat der nur plötzlich, dass er mich hier zusülzt und sich einen Kopf über meine Termine macht. Kann der nicht einfach still sein und genießen? Immerhin ist der Gorilla neben mir inzwischen ausgestiegen.

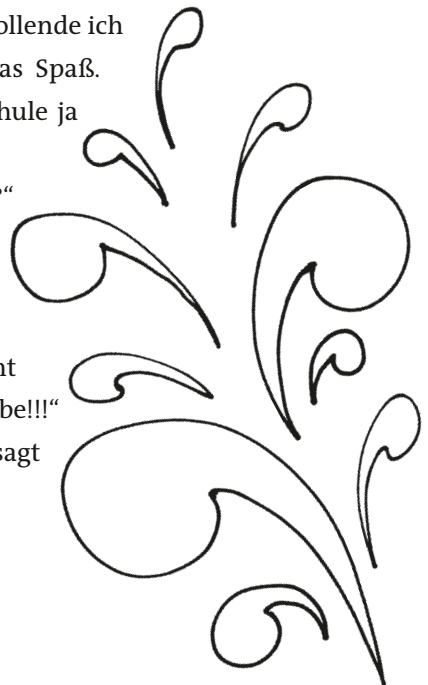
„Ich mache mir halt so meine Gedanken“, meint er und klingt ganz sanft dabei. „Ich an deiner Stelle könnte das nicht, dreimal in der Woche Basketball, dann Gitarre ...

„... die Mathe-AG und die Schülerzeitung, das Seniorencafé in der Gemeinde“, vollende ich seine Aufzählung. „Mir macht das Spaß. Und zurzeit klappt es mit der Schule ja auch ganz gut.“

„Aber wann hast du denn mal Zeit?“

„Wie, Zeit? Wofür?“

Ich erfahre leider nicht mehr, was Juri genau damit meint, denn in diesem Moment quetscht sich Yannis mit einem „Arschbombe!!!“ zwischen uns. „Rück mal!“ Mehr sagt er nicht, aber es reicht, dass Juri



sich mit einem genervten „Blödmann!“ aus dem Whirlpool verabschiedet. Kaum habe ich wieder in meine wohlig warme Entspannung zurückgefunden, kommt Milli an meine andere Seite.

„Herrlich!“, ruft sie, rekelte sich genüsslich und fängt erst wieder an zu reden, als sich die Düsen ausschalten.

Blubber... diblubb... Blubb.

„Was wollte denn Juri von dir?“, will sie wissen, als wir später müde und träge in unseren Badeschlappen zur Damendusche schlurften, unsere Handtücher in der Hand.

„Ach, weiß nicht“, winke ich ab. „Hat jemand noch was zu essen dabei? Mir knurrt der Magen!“, versuche ich, vom Thema abzulenken.

„Schokokekse, im Spind!“, meint Jolina, während sie großzügig Duschgel auf ihren Armen und Beinen verschäumt. „Flirten macht wohl hungrig, was?“

„Du wieder!“ Kleo rollt genervt die Augen. „Nur weil du die Knutschkugel vom Dienst bist und mit jedem flirtest. Sina steht doch nicht auf Spargeltarzan Juri! Wenn Sina jemals jemanden küsst, dann Yannis!“

Prompt fangen alle an zu kichern. Allen voran Julia, die blöde Kuh, die gerne so gut mit Yannis befreundet wäre wie ich und sich in seine Nähe schleicht, wann immer sich die Möglichkeit dazu bietet. Er hat aber für ihr Rehaugengetue und Glamourstyling herzlich wenig übrig, genauso wenig, wie er sich für Kleos Ringel-Ringel-Locken interessiert, die er zum Lachen komisch findet. Zumindest sagt er das.

„Ihr seid mir tolle Freundinnen“, fauche ich, kann aber nicht verhindern, dass ich unter dem warmen Wasserstrahl rot anlaufe.



Schließlich gelten Yannis und ich wegen unserer großen Vertrautheit fast wie ein altes Ehepaar. Ich habe mir im Gegensatz zu Jolina, Kleo, Julia und Milli allerdings darüber noch keine Gedanken gemacht, ob ich ihn jemals wirklich heiraten würde ...

„Jetzt gib dem armen Juri doch eine Chance!“, stichelt Milli weiter. Sie ist mittlerweile dabei, sich ihr braunen Locken trocken zu rubbeln. „Immerhin bemüht er sich aufrichtig um dich.“

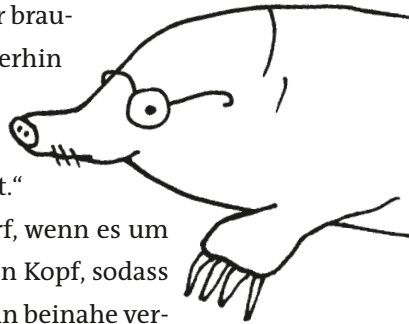
„Hä?“ Ich stelle ebenfalls meine Dusche ab. „Davon habe ich noch nichts bemerkt.“

„Du bist ja auch blind wie ein Maulwurf, wenn es um Jungs geht!“ Jolina schüttelt heftig ihren Kopf, sodass ihr kunstvoll drapierter Handtuchturban beinahe verrutscht. „Jetzt sag bloß, dir ist nicht aufgefallen, dass er ständig in deiner Nähe ist und besonders coole Sprüche reißt? Wenn Juri Arbeitsblätter austeilt, gibt er dir als Erste, Juri schenkt dir seine Apfelsafttüte, Juri wählt dich sofort in seine Mannschaft, Juri spendiert dir ein Eis, Juri ...“

„Schon gut“, winke ich ab. „Na und?“

Statt einer Antwort prusten meine Freundinnen wie auf Kommando los. Na super, all die schöne Entspannung aus dem Whirlpool ist futsch! Das habe ich nun davon, dass ich mich habe bequatschen lassen, den ganzen Nachmittag im Badeanzug durch die Gegend zu rennen. Da hätte ich auch gemütlich zu Hause auf meinem Bett chillen und mir das neue Hörbuch von John Green reinziehen können.

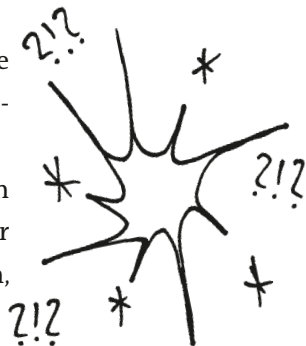
Ich lasse die blöden Hühner einfach stehen und gehe zum Umziehen demonstrativ in eine Einzelkabine. Was haben die nur plötzlich, dass sie mich mit Juri verkuppeln wollen? Überhaupt:



Dauernd geht es nur um Jungs. Nach den Sommerferien fing es an, dass Jolina und Julia ständig die Köpfe zusammensteckten und über Jungs quatschten. Von Jolina, die ein Jahr älter ist als wir alle, wissen wir längst, dass sie gerne ausprobiert. Vor Kurzem hat sie mit einem aus der achten Klasse Schluss gemacht und ist aktuell unsterblich in den Drummer unserer Schulband verliebt. Jolina hat sogar schon richtig geküsst! Aber Julia ... die hatte im Feriencamp eine romantische Romanze und hält sich seitdem reif genug für einen festen Freund. Nur – wer der Glückliche sein soll, davon hat sie uns noch nichts erzählt. Nur Jolina natürlich.

So kommt es, dass ich, Sina Rosenmüller mit den großen Füßen, keine fünf Minuten später missmutig und schlecht gelaunt im Foyer auf die anderen warte, die sich natürlich noch stundenlang stylen müssen. Und während ich mich gerade frage, ob Sebastians Vater wenigstens diesmal pünktlich ist, um uns alle in seinem Supervan abzuholen, kommt Juri fröhlich winkend durch das Drehkreuz zu mir angeschliddert. Leider stolpert er dabei und stürzt mir sprichwörtlich zu Füßen. Völlig benommen rappelt er sich wieder auf, murmelt irgendeine Entschuldigung und beginnt dann mit hochrotem Kopf, den Inhalt seiner Schwimmflasche wieder einzusammeln, der in alle Richtungen verstreut auf dem Boden liegt.

„Wie oft habe ich dir gesagt: Mach deine Tasche zu!“, rufe ich mit gespielterm Ernst. Prompt müssen wir beide loskichern. „Warte, ich helfe dir!“ Als wir beide beim gleichzeitigen Aufstehen unsere Köpfe aneinanderstoßen, müssen wir abermals lachen, dabei ist Juri anzumerken,



dass es ihm unendlich peinlich ist, dass ich sein Deo, Haargel, Pickelwaschzeug und seine alte Unterhose samt Socken in den Händen habe.

„Hier“, sage ich, plötzlich wieder ernst geworden, und packe ihm die Sachen in die aufgehaltene Tasche.

„Danke, Sina“, antwortet er ebenso leise. Dabei berührt er wie zufällig meine Hand.

Da treffen sich unsere Blicke und ich kann hinterher nicht mehr sagen, was genau passiert ist. Aber seine lächelnden grünen Augen lassen in meinem Bauch lauter kleine Blubberbläschen aufsteigen, die mich seltsam befangen machen und zum Träumen bringen. Die Rückfahrt verbringe ich dann schweigend, den Kopf versonnen an die Fensterscheibe gelehnt. Juri, ausgerechnet Juri, blubbert es in meinem Bauch und in meinem Herzen. Von wegen ich heirate mal Yannis ... Julia neben mir plaudert in einer Tour von den kommenden Schulwochen und Terminen bis zu den Weihnachtsferien und schmiedet jetzt schon Pläne für unseren ersten Weihnachtsmarktbesuch.

„Ich hasse Weihnachtsmärkte“, murmele ich vor mich hin, die Regentropfen betrachtend, die außen langsam an der Scheibe herunterrutschen.

„Ich auch“, höre ich Juris leise Stimme hinter mir und sie macht, dass ich mich noch tiefer in meine warme Jacke kuschele, so wohl ist mir auf einmal zumute.

„Aber als Nächstes feiern wir erst mal Sinas Geburtstag“, tönt Julia jetzt neben mir.

„Geil“, ruft mir Jolina vom Vordersitz aus zu. „Machst du 'ne Party?“

„Hihi, bei euch im Keller!“ Yannis vor mir dreht sich um und kriegt sich vor Lachen überhaupt nicht mehr ein. „Dann können

wir aus der Feuerlöscherpflanzenanlage deines Vaters Cola bis zum Abwinken saufen ...“

Normalerweise wäre das das Stichwort, zu dem Juri die passenden Sprüche liefern würde, *Bier und Wein, das lass sein*, aber diesmal rührt er sich nicht, es ist, als ob ich ihn hinter mir schweigen höre. Als ob er nicht sicher wär, ob ich ihn zu meiner Feier einladen würde ... Mein Herz macht einen Hüpfer. Natürlich lade ich ihn ein! Plötzlich sind die Blubberdiblubblasen in meinem Bauch wieder da.

Und in diesem Moment weiß ich, was ich will.

„Klar feiere ich eine richtige Party!“, rufe ich. „Schließlich werde ich dreizehn!“

„Ich helfe dir beim Dekorieren“, meint Julia sofort beflissen und ich denke nur, lass gut sein. Bei ihrer letzten Geburtstagsfeier hatte sie überall kleine Papierblümchen dekoriert.

„Ich checke die Musik“, sagt Sebastian. „Mit dem iPad kann ich sogar mehrere MP3s übereinanderlegen ...“

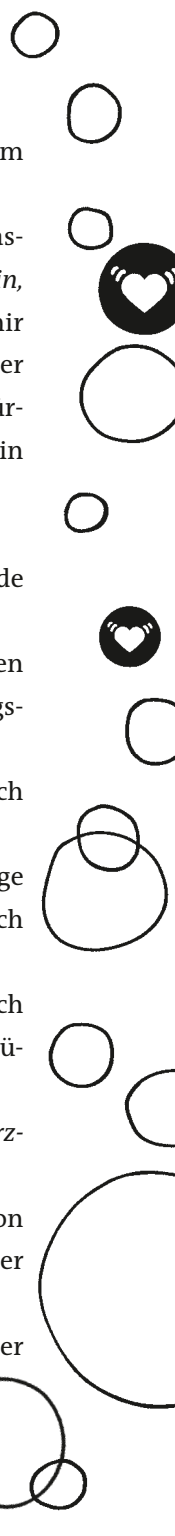
„Und ich bringe Knabberzeug mit“, ruft Kleo und ich frage mich, seit wann sie sich so fürs Essen interessiert, wo sie doch seit Neustem ständig nur Zwieback isst.

„Hey, Leute, das ist *meine* Party!“, winke ich müde ab, doch meine Freunde stecken bereits mitten in der Diskussion darüber, wie so eine Party abzulaufen hat.

„Du musst eine Motto-Party machen“, findet Jolina. „*Schwarz-Weiß* oder passend zur Jahreszeit *Halloween* ...“

„Süßes oder Saures“, grölt Yannis, „dann nehme ich einen von den ausgehöhlten Kürbisköpfen meiner Mutter, die sie immer als Deko herumstehen hat.“

„Prima, und ich gehe als Gespenst!“, ulkt Milli, die wie immer



für jeden Spaß zu haben ist. Dabei schielt sie Marco an, der bisher kaum etwas gesagt hat. Aber ich weiß, dass Milli ihn gerade deswegen unglaublich süß findet. Doch dann erwischt sie einen genervten Blick aus meinen Augen und schweigt. „Okay, okay, vergiss das mit dem Gespenst. Ich komme ganz normal und langweilig in Jeans und Sneakers zu deiner aufregenden Chipsletten-Party“, singt sie und prustet wieder los, mit ihr natürlich der ganze Bus. Nur Juri nicht.

„Na, das wird sicher einer tolle Fete“, meint Jolina grinsend, als wir uns eine halbe Stunde später alle verabschieden. Sie macht dabei eine leicht nickende Kopfbewegung Richtung Juri, der unschlüssig an der Seite steht, während wir anderen uns fröhlich und lachend mit Küsschen-Küsschen verabschieden.

„Blöde Kuh“, murmele ich in ihr Ohr, während wir uns umarmen. „Der arme Yannis“, flüstert sie zurück, aber zur Antwort zucke ich nur mit den Schultern. Ich weiß nicht, was sie meint.

„Hoffentlich erlauben dir das deine Eltern, fände ich geil, so eine richtige Party“, sagt Kleo. Kleo war mal meine allerbeste Freundin, bevor sie so komisch geworden ist und nur noch Äpfel und Zwieback nagt. Deswegen weiß sie, dass meine Eltern ordentlich streng sein können, wenn ihnen etwas nicht in den Kram passt. Und bisher sind sie davon ausgegangen, dass ich meinen dreizehnten Geburtstag wie immer nachmittags mit Kakao und Kuchen feiere oder mit meinen Freundinnen eine Übernachtungsparty mache. Aber eine richtige Fete mit Jungen *und* Mädchen?

„Eine Party bei uns im Keller? Niemals!“, lautet auch prompt Mamas klare Antwort, als ich ihr beim Abendessen den Vorschlag mache, meinen Geburtstag dieses Jahr nicht mit Muffins & DVD

zu feiern, sondern richtig cool mit Musik. Wie man das eben mit dreizehn so macht. Sie schüttelt energisch den Kopf und guckt mich skeptisch an. „Und am liebsten noch abends, was?“

„Klar, was denkst denn du?“, mischt sich glücklicherweise mein Vater ein und legt seinen Arm um mich. „Lass sie doch, dafür haben wir doch unseren Partykeller! Dann wird er endlich mal wieder benutzt.“ Er zuckt vielsagend mit den Schultern und schaut meine Mutter herausfordernd an.

„Und wie viele willst du einladen?“, fragt Mama und daran merke ich, dass sie bereits umgestimmt ist.

„Na ja, alle ... Milli, Kleo, Jolina, Julia, Marco, Sebastian, Yannis ... äh, und Juri“, presse ich hervor. Himmel, hoffentlich bin ich gerade nicht rot geworden.

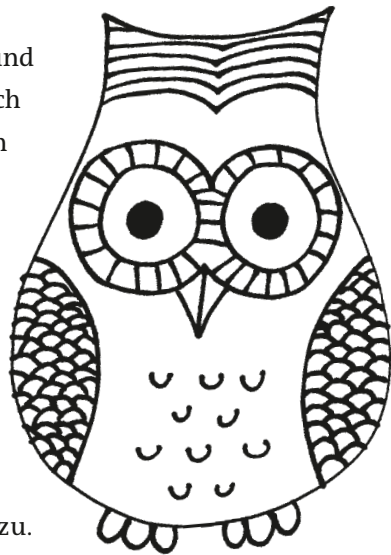
„Aber um halb zehn ist Feierabend“, sagt mein Vater.

„Einverstanden!“, fügt meine Mutter hinzu. „Und diesmal hilfst du bei den Vorbereitungen.“

„Mama! Das wird eine Party und kein Kindergeburtstag“, sage ich vorwurfsvoll und schüttele mich insgeheim bei der Erinnerung an das letzte Mal. Da hatte sie sich eine aufwendige Eulendekoration ausgedacht und von Girlande bis Konfetti überall Eulen drapiert. Selbst die Muffins waren eulig ...

„Ich mache diesmal alles selbst!“, füge ich energisch hinzu.

„Versprochen!“



Die nächsten Tage verbringe ich in fieberhafter Aufregung. Erstens, weil ich tatsächlich meine erste, richtige Party plane und überlegen muss, was ich alles brauche. Aber gründlich und ordentlich, wie es nun mal meine Art ist, habe ich mir eine To-do-Liste angelegt und alles notiert.

Zweitens, weil ich nicht weiß, wie ich in unserem tollen Partykeller mit dieser öden Holzvertäfelung coole Stimmung zaubern soll. Doch Milli hat die geniale Idee, die Wand mit Tüchern und Alufolie abzuhängen und Teelichter aufzustellen, damit die Neonröhre an der Decke ausbleiben kann.

Und drittens, das ist der allerkribbeligste Punkt: weil ich unglaublich aufgeregt bin und mich frage, ob Juri wirklich kommt. Seit unserem Schwimmbadbesuch verhält er sich nämlich sehr seltsam, und als ich ihm meine Geburtstagseinladung überreicht habe, hat er kaum reagiert. Ich dagegen muss seitdem ständig an ihn denken und bekomme Juris grüne Lächelaugen nicht mehr aus meinem Kopf. Sogar während des Unterrichts träume ich immer wieder davon, wie wir gemeinsam im Whirlpool nebeneinandergesessen haben. Ich hirnernebelte Nuss, warum habe ich diesen Augenblick nicht intensiver auskosten? Wenn meine Gedanken dann abschweifen und ich heimlich unter meinem Pony Juris Blick suche (und ihn dabei erwische, wie er versonnen zu mir hinüberstarrt), gibt es immer wieder kleine Freudenhüpfchen in meinem Herz. Trotzdem redet er nur das Nötigste mit mir und ist wie ausgewechselt und ich frage mich, ob ich etwas Falsches gesagt oder getan habe.

„Klare Sache, du hast dich in ihn verknallt“, meint Milli lapidar, als wir am Samstagmittag den Tisch mit den Knabbersachen vorbereiten und auf der Theke ein kleines Buffet herrichten.

Statt Cola aus dem Feuerlöscher gibt es Bionade. Und Mama hat es sich nicht nehmen lassen und extra Blümchenmuffins gebacken. „Warte es nur ab, er kommt bestimmt und gibt dir einen fetten Geburtstagskuss!“, Milli schaut mich an. „Aber was ist mit Yannis? Alle denken, dass er und du ...“

„Yannis ist mein bester Kumpel“, unterbreche ich sie harsch. „Mit Juri ist das etwas völlig anderes ...“ Ich lächele vor mich hin. Das passiert mir in den letzten Tagen öfters, dass ich „so ein leuchtendes“ Lächeln im Gesicht trage, wie mein Vater sich ausgedrückt hat. Ihm ist es aufgefallen, weil ich trotz Nieselwetters freiwillig die Straße gefegt habe.

„Na, dann warten wir’s ab ...“ Milli zuckt mit den Schultern. „Bin auch gespannt, wie Marco sich verhält. Eigentlich bin ich mir ziemlich sicher, dass er auch in mich verliebt ist. Im Schwimmbad hat er wie selbstverständlich seinen Arm um mich geschlungen, als wir gemeinsam gerutscht sind. Aber vorgestern, als wir gemeinsam bei dieser Halloween-Kürbis-Aktion vom Supersupermarkt waren, hat er überhaupt keine Anstalten gemacht, mich zu berühren. Noch nicht einmal, als ich gesagt habe, dass ich kalte Hände habe ...“

„Guter Trick“, grinse ich.

„Hat aber nicht funktioniert.“ Meine ABF guckt enttäuscht. „Vielleicht traut er sich nicht und ich muss den ersten Schritt wagen und ihn ...“

„Du meinst: küssen?!“

„Mmh.“ Milli läuft rot an.

Ich traue mich nicht, ihr zu gestehen, dass ich seit Tagen von nichts anderem träume. Ich habe in meinem Leben noch nicht richtig geküsst und kenne nur jene verknäulten Szenen aus



diesen romantischen Hollywoodfilmen, wenn sie sich gegenseitig in den Armen liegen und die Welt stillzustehen scheint. Immer wieder habe ich mir ausgemalt, wie es sein wird, wenn Juri kommt und mich zur Begrüßung küsst. Noch besser: Wenn er mir vor allen anderen seine Liebe



gesteht und wir uns glücklich und jubelnd umarmen ... „Ach ja“, seufze ich. Selbst ein winzig kleiner Kuss von Juri wäre das größte Geburtstagsgeschenk überhaupt! Wenn er denn überhaupt käme!

Aufgeregt verbringe ich die restlichen Stunden mit zweimal duschen und dreimal Haare waschen, viermal umziehen und fünfmal aufs Klo gehen. Milli, die bei mir geblieben ist, tockt sich an die Stirn, wirkt aber längst nicht so cool, wie sie es wohl gerne wäre. Dann ist es endlich so weit. Es klingelt Sturm. Es sind Julia und Jolina, die mit lauten „Ahs“ und „Ohs“ die Deko unseres Partyraums bewundern. Milli und ich haben überall bunte Tücher und Alufolie drapiert.

„Lässig!“, meint Jolina, während ich mich beeile, die unzähligen Teelichter anzuzünden. Die rote Stimmungsfunzel meiner Eltern wollt ich nun doch nicht anmachen.

„Und wer kommt noch so?“, fragt Julia und zupft sich ihren Minirock zurecht. Sie trägt Glitzerpuder im Gesicht und riecht nach Parfumerie.

Ich komme nicht dazu, ihr zu antworten, denn abermals klingelt es an der Tür. Es sind Sebastian, Marco und Jolina, die laut lärmend die Treppe hinunterstürmen. Hoffentlich gibt das keinen Ärger mit meinen Eltern – nichts peinlicher, als dass die Party aufhört, bevor sie überhaupt angefangen hat.

„Fehlen noch Kleo, Yannis ... und Juri“, murmele ich vor mich hin. Vor lauter Aufregung verschütete ich meine Bionade beim Einschenken.

„Relax, der kommt bestimmt“, versucht mich Jolina zu beruhigen, die Hand bereits voller Salzstangen.

„Wahrscheinlich hat er Probleme, dein Geschenk einzupacken“, ruft Sebastian und kichert. „Die Schleife um sein Herz verrutscht ständig, weil es so heftig für dich schlägt ...“

„Du bist blöd!“ Ich widerstehe dem Impuls, nach ihm zu treten. Stattdessen gehe ich hoch an die Tür, um nach den restlichen Gästen Ausschau zu halten. Denn erst wenn alle da sind, darf ich meine Geschenke auspacken – ein Ritual, das wir alle lustigerweise aus Grundschulzeiten beibehalten haben. Aber natürlich geht es mir nicht um die Geschenke, sondern um Juri. Doch der lässt sich leider immer noch nicht blicken. Es ist Kleo, die jetzt mit dem Fahrrad angerauscht kommt und mich liebevoll umarmt.

„Herzlichen Glückwunsch, Sina!“, sagt sie und ich ziehe sie ebenfalls fest an mich. Für einen kurzen Moment würde ich mich am liebsten an sie kuscheln und mich ordentlich ausheulen. So, wie ich das früher zu unseren innigsten Freundinnenzeiten immer gemacht haben, wenn eine von uns traurig war – weil es keine neue Puppe zum Geburtstag gab, weil mein Meerschweinchen gestorben war, weil ich nicht alleine ins Kino durfte. Aber wie soll ich ihr erklären, dass ich so kribbelig und weinerlich bin, weil ich nicht weiß, ob Juri kommt oder nicht? Und, noch schlimmer, ob er genauso für mich empfindet wie ich für ihn? Tausend Mal schon bin ich die Szene im Schwimmbad durchgegangen, immer wieder, wie wir uns gemeinsam



gebückt und intensiv anblickend wieder aufgestanden sind. Wie all die Blubberdiblubblasen in meinem Bauch gestrudelt sind. Wie seine grünen Augen dabei so lieb leuchteten und er so süß lächelte ...

„Hallo Sina“, reißt mich da eine bekannte Stimme aus meinen Gedanken. Kleo verabschiedet sich mit einem vielsagenden „Ich geh schon mal ...“ und knufft mich liebevoll in die Seite.

Es ist tatsächlich Juri, der verlegen vor mir steht und offensichtlich nicht weiß, was er sagen soll.

„Hi!“ Mehr bringe ich auch nicht heraus. Stattdessen spüre ich, wie mir die Verlegenheitsröte ins Gesicht schießt und mein Herz vor Aufregung explodiert.

„Hier, für dich.“ Er hält mir einen weißen Umschlag hin.

„Für mich?“ Etwas Geistreicheres fällt mir nicht ein.

„Jetzt mach schon auf.“

Mit zittrigen Händen öffne ich das Papier, egal, dass das Geschenke-Auspacken erst später angesagt ist.

„Ein Gutschein? Fürs Schwimmbad?“ Verwirrt und enttäuscht zugleich ziehe ich die Eintrittskarte hervor. Schon wieder Badeanzug tragen! „Heißt das ...“

Jetzt wird Juri rot. „Ich dachte ... nur wir zwei, einen ganzen Tag lang ... freust du dich?“ An der Art, wie er es fragt, merke ich, wie wichtig ihm meine Antwort ist.

„Wie lieb von dir!“ Wir gucken uns an und ich denke: Gleich beugt er sich zu dir und küsst dich, da poltert Yannis in den Eingang.

„Hey, Sina, altes Haus, alles Gute!“, ruft er, umarmt mich und wirbelt mich wild umher, als hätten wir uns seit Jahren nicht mehr gesehen. Als hätten wir nicht erst gestern Abend noch gemeinsam den Eisfreihalter für Dietrichs Goldorfenteich installiert.

„Dankel“, antworte ich verwirrt, als ich wieder festen Boden unter den Füßen habe. Bevor ich weiter über Yannis' lauten Auftritt nachdenken kann, kommt mein kleiner Bruder Leon weinend angerannt.

„Uuuuaah, mein Knie!“ Er heult Rotz und Wasser, in seiner Hose klafft ein Loch.

„Komm schon, alter Jedi, ist halb so wild!“ Yannis streichelt ihm tröstend über den Kopf, meine Hand lässt er dabei nicht los.

Juri steht wie versteinert da, während ich in die Hocke gehe und behutsam Leons rechtes Hosenbein hochziehe. Yannis habe ich losgelassen. „Autsch, da hast du aber 'ne fiese Schürfwunde. Tut weh, ist aber nicht schlimm.“

„Ich bring dich rein!“ Yannis hebt den immer noch schneiefenden Leon behutsam auf den Arm, ich halte die Tür auf, da kommt uns Mama schon mit einem „Um Himmels willen, was ist denn passiert?“ entgegen. Sie nimmt Yannis den plärrenden Leon ab, der jetzt natürlich erst richtig aufdreht, und verschwindet mit ihm Richtung Küche.

„Alter Stinker!“, murmele ich, halb besorgt, halb lachend. Juri verzieht immer noch keine Miene und tritt unschlüssig von einem Bein aufs andere.

„Komm, gehen wir deinen Geburtstag feiern“, sagt Yannis, greift abermals nach meiner Hand und zieht mich die Kellertreppe hinunter. „Bin gespannt, was du zu meinem Geburtstagsgeschenk sagst. Ich darf ja noch nichts verraten, aber ich sage nur: Sterne.“

Er lächelt mich verschmitzt an und mein Herz macht einen Hüpf. „Echt, jetzt?“ Ich bleibe mitten auf der Treppe stehen. Juri hinter mir läuft beinahe in mich hinein, ich kann mich



gerade noch an Yannis abfangen, ich stehe jetzt zwischen den beiden.

Yannis nickt, als er sich zu mir umdreht. Innerlich fange ich an zu jubeln, einen Exklusiv-Besuch auf unserer Sternwarte habe ich mir schon immer gewünscht.

„Freust du dich?“ Plötzlich sackt mir das Herz in die Hose. Diese Frage hat mir Juri vorhin auch gestellt und eigentlich war ich der Meinung, es gäbe nichts Größeres, als mit ihm gemeinsam einen Tag gemeinsam zu verbringen, egal wo, selbst im Schwimmbad und nur im Badeanzug. Aber jetzt?

Yannis guckt mich an und ich gucke Yannis an. Wie Yannis jetzt so dicht vor mir steht und mich aus seinen dunklen Augen fragend anschaut, fangen plötzlich lauter Sterne in meinem Bauch an loszufunkeln. Unsicher gucke ich zur Seite und sehe Juri, der mich immer noch mit unbeweglicher Miene anstarrt. Eigentlich wollte ich ja meinen ersten richtigen Kuss von ihm. Und bis gerade eben dachte ich, ich wäre in ihn verliebt und hätte lauter Blubberdiblubbblasen für ihn. Aber jetzt stehe ich hier mit Yannis, der mich immer noch so besonders anguckt. Yannis ... Bin ich etwa in meinen besten Kumpel Yannis verliebt?! Wie kann das sein?

„Ich freue mich auch Sina“, flüstert er so leise, dass nur ich es hören kann. „Happy Birthday!“

Voll verliebt

Alles kribbelt, alles flattert, du kannst nur noch an ihn denken, machst verrückte Dinge und deine Freunde halten dich für plemplem – klare Sache, du bist verliebt. Warum du von der Liebe verrückt wirst, liegt daran, dass in deinem Körper bzw. in deinem Gehirn gerade ein Feuerwerk an Hormonen explodiert. Sie sorgen dafür, dass du eine ganze Weile lang auf rosaroten Wolken schwebst und der Welt entrückt bist. Genauer gesagt, passiert Folgendes:

Dopamin sorgt dafür, dass du weder Hunger noch Durst noch Schmerz empfindest.

Adrenalin beflügelt dich und macht dich mutig.

Serotonin lässt dich schweben und macht dich unzurechnungsfähig.

Oxytocin macht dich liebessüchtig.

Nach etwa drei Monaten hat sich dein Gehirn an diese Veränderung gewöhnt. Dann ist die Zeit des Zuckerwolkenanzes leider vorbei und du beginnst, deinen Freund nicht mehr durch die rosa-rote Brille zu betrachten, sondern live und in Farbe. Der Liebesalltag stellt sich ein, ihr seid jetzt ein richtiges Paar mit vielen Gemeinsamkeiten und Ritualen.



Die Bin-ich-verliebt?-Checkliste

- Mein Herz bollert jedes Mal, wenn ich ihn sehe.
- Ich muss ihn ständig angucken.
- Ich denke morgens, mittags, abends nur an ihn.
- Ich merke mir jedes Wort, das er sagt.
- Ich träume von ihm.
- Ich muss immer lächeln, wenn ich an ihn denke.
- Ich kritzele überall und nirgends seinen Namen hin.
- Ich werde rot, wenn jemand seinen Namen erwähnt.
- Ich fange an zu stammeln, wenn er mich anspricht.
- Wenn ich im Unterricht neben ihm sitze, bekomme ich vom Thema rein gar nichts mehr mit.
- Ich habe ihm schon tausend Briefe geschrieben, aber keinen einzigen abgeschickt.
- Ich wähle seine Telefonnummer und lege auf, wenn er sich meldet.
- Ich habe unser Klassenfoto über mein Bett gehängt, nur weil er darauf so süß aussieht.
- Ich lache, wenn er einen Witz erzählt, selbst wenn ich die alte Kamelle schon aus dem Kindergarten kenne.
- Ich habe ihm einen Schal geklaut, den trage ich zu Hause und schnuppere an ihm.
- Ich habe mir das gleiche T-Shirt gekauft wie er und trage es als Nachthemd.
- Ich probiere seitenweise aus, wie unsere Namen nebeneinander aussehen.
- Ich habe mir das Album seiner Lieblingsband runtergeladen.
- Ich stehe am Sonntag extra früh auf, um ein Fußballspiel zu sehen, bei dem er im Tor steht.
- Ich stelle mir diese Frage gar nicht mehr ...

